
ZEIT FÜR DIE SCHULE

 www.zeit.de/schulangebote

Diese Arbeitsblätter sind ein **kostenloser Service für die Oberstufe** und erscheinen jeden ersten Donnerstag im Monat. Sie beleuchten ein aktuelles Thema aus der ZEIT oder von ZEIT ONLINE, ergänzt durch passende Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht.

In Zusammenarbeit mit:



 www.facebook.com

Thema im Monat November 2017:

Im Netz der Zahlenfälscher und Verschwörer

Zahlen bringen Inhalte auf den Punkt und liefern die harten Fakten hinter der bloßen Meinung. Doch sie können auch lügen. Manche Zahlenproduzenten verfolgen eigene Interessen, während sie eine seriöse Datengrundlage vortäuschen: Sie verharmlosen oder bauschen auf, machen politisch Stimmung oder buhlen schlicht um Aufmerksamkeit. Auch Verschwörungstheorien warten mit einer Fülle an Scheinfakten auf, verzerren jedoch den Blick ihrer Anhänger auf die Wirklichkeit. Doch wie erkennt man Fälschungen und wie die wahren Fakten?

In dieser Unterrichtseinheit beschäftigen sich Ihre Schüler mit den Fallstricken der Statistik und erfahren anhand zahlreicher Beispiele, wie falsche Zahleninterpretationen bewusst in die Irre führen. Sie diskutieren über die Wirkmechanismen von aktuellen und historischen Verschwörungstheorien und tragen Strategien zusammen, die helfen, Daten und Behauptungen richtig zu interpretieren.

Inhalt:

- 2 Einleitung:** Thema und Lernziele
- 3 Arbeitsblatt 1:** Statistiken: Kann das stimmen?
- 9 Arbeitsblatt 2:** Lügen: »Trump ist ein Geschenk«
- 14 Internetseiten zum Thema**

Einleitung: Thema und Lernziele

»80 Prozent der Insekten sind verschwunden!« – »Armut in Deutschland steigt auf Höchststand von 15,7 Prozent!« – »300 Burka-Trägerinnen in Deutschland!«. Was haben diese Zahlen und Schlagzeilen gemeinsam? Zunächst einmal schüren sie Emotionen: Sorge um die Umwelt, Ärger über soziale Ungerechtigkeit oder Angst vor dem Islamismus. Sie können uns dazu bewegen, strengere Gesetze gegen Pestizide zu fordern oder höhere Mindestlöhne oder ein Burka-Verbot. Gemeinsam haben alle drei Schlagzeilen auch, dass sie es in die »Unstatistik des Monats« geschafft haben. Dies ist eine Sammlung von Statistiken, die der Berliner Psychologe Gerd Gigerenzer, der Bochumer Ökonom Thomas Bauer und der Dortmunder Statistiker Walter Krämer kritisch hinterfragen. Die Aktion will dazu beitragen, »mit Daten und Fakten vernünftig umzugehen, in Zahlen gefasste Abbilder der Wirklichkeit korrekt zu interpretieren und eine immer komplexere Welt und Umwelt sinnvoller zu beschreiben«. Denn klar ist: Zahlen machen Stimmung, Zahlen manipulieren, Zahlen machen Politik. Daher ist es wichtig, bereits in der Schule eine Faktenkompetenz aufzubauen, um Statistiken interpretieren zu lernen. Dies kann im Mathematikunterricht geschehen oder durch Medienbildung, in der die Strukturen von Informationsblasen in sozialen Netzwerken oder die Kommunikationsstrategien der Scharf- und Angstmacher offengelegt werden, die den Blick auf die Wirklichkeit verzerren.

Wie wichtig dies ist, wird deutlich, wenn man die aktuellen Strömungen in der öffentlichen politischen Diskussion analysiert. Hier machen nationalistische Populisten wie Trump oder Erdoğan gezielt Stimmung gegen die Demokratie. Wahrheitsverdreher und Verschwörungstheoretiker haben derzeit Konjunktur und es wächst bei vielen die Überzeugung, dass die etablierten Medien und der Staat unter einer Decke stecken, um »das Volk« zu täuschen. Insbesondere am Lügenpresse-Vorwurf wird deutlich, wie historische Ressentiments und Argumentationsstränge wiederbelebt werden, um den Journalismus pauschal zu diskreditieren. Dies öffnet antifaktischen, antidemokratischen und extremistischen Denkmustern die Tore. Wer weiterhin versucht, rational zu debattieren und differenzierte Sichtweisen abzubilden, hat es nicht leicht, sich durchzusetzen. In der Mitte der Gesellschaft schwindet damit zunehmend das Vertrauen in demokratische Strukturen, eine Gefahr, vor der Faschismusforscher seit Jahren warnen. Dabei sind längst nicht alle Verschwörungen erfunden, wie der NSA-Abhörskandal zeigt oder das gewaltige internationale Geflecht von Steuerhinterziehung und Geldwäsche, das die Panama Papers offenlegten. Doch nur weil sich einiges bewahrheitet, muss noch längst nicht jede Verschwörungstheorie auf Tatsachen beruhen. Entscheidend ist, wie wir mit solchen Informationen umgehen.

In **Arbeitsblatt 1** beschäftigen sich die Schüler mit Fallbeispielen zu statistischen Täuschungen oder Fehlinterpretationen. Sie analysieren Berechnungen, hinterfragen die Grundannahmen dazu, erschließen die Interessenlagen der Zahlenproduzenten und beurteilen am Fall des höchst umstrittenen »Gender Pay Gap« die Aussagekraft von polarisierenden Studien.

Arbeitsblatt 2 enthält ein Interview mit zwei Wissenschaftlern, die die Macht von Lügen, Propaganda und Verschwörungstheorien im digitalen Zeitalter erläutern und den Zusammenhang moderner Narrative mit historischen Verschwörungstheorien aufzeigen. Die Schüler arbeiten heraus, welche Folgen Lügenkonstrukte für Demokratien haben, diskutieren Strategien, um falschen Behauptungen auf die Spur zu kommen, und recherchieren Hintergründe und Interessen bekannter Verschwörungstheorien.

Arbeitsblatt 1

Statistiken: Kann das stimmen?

Von Statistiken, Umfragen und Hochrechnungen lassen wir uns leicht beeindrucken – so erkennen Sie die Tricks der Täuscher.

15,7 Prozent der Deutschen sind arm, ein neuer Rekord ...

Fast die Hälfte der Arbeitsplätze könnte durch die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche vernichtet werden, in den nächsten 13 Jahren ...

5

300 Frauen tragen in Deutschland eine Burka ...

Um **mehr als ein Fünftel** ist der Anteil von Kindern mit der Aufmerksamkeitsdefizit-Störung gestiegen, innerhalb von nur vier Jahren ...

10

In den Nachrichten, in den Talkshows, in den Zeitungen, im Plenarsaal des Bundestages, im Gemeinderat, auf der Frauendemo, auf Flugblättern, in Pressemitteilungen, in Gutachten, in Studien – überall treffen wir auf Zahlen. Sie prägen gesellschaftliche Debatten. Sie entscheiden über Verbote oder Fördergelder. Sie machen Politik.

15

Zahlen sind einfach. Sie scheinen nur eine Dimension zu haben. Sie reduzieren Komplexität auf klare und schnell zu vermittelnde Botschaften. Sie bringen die Dinge auf den Punkt, ohne viele Worte. Sie kondensieren Unmengen verschiedenster Befunde auf ein paar Ziffern, handhabbar und übersichtlich.

20 Zahlen, besonders große Zahlen, sind gut für große Aufregung. Mit großen Zahlen wird Stimmung gemacht. Sie wirken ideologiefrei und nüchtern, sie suggerieren Genauigkeit und Objektivität. Und das ist das Problem: Auf den ersten Blick erscheinen Zahlen vertrauenswürdig. Man sieht ihnen aber nicht an, was hinter ihnen steckt. Und wer. Und mit welcher Absicht.

25 Zahlen sind nämlich nicht einfach da. Sie werden hergestellt. Und nicht jeder Zahlenproduzent hat lautere Motive – oder auch nur ausreichende Kenntnisse der Statistik. Dieser Text trägt viele Zahlen zusammen, mit denen etwas nicht stimmt, die einen falschen Eindruck erwecken: trügerische Zahlen und Zahl gewordene Lügen. Er soll helfen, Schummeleien und handfesten Betrug zu durchschauen. Was steckt also hinter den Zahlen über [...] gefährdete Arbeitsplätze oder Armut?

30

Beispiel Armut: 15,7 Prozent der Deutschen sind arm – so verkündet es der Paritätische Wohlfahrtsverband im März in seinem jüngsten Armutsbericht. Für ihn ist arm, wer weniger als 60 Prozent des Median-Einkommens verdient. Median, das ist der Wert, den die Hälfte der Bevölkerung überschreitet und die Hälfte der Bevölkerung unterschreitet. Wer genau das Median-Einkommen verdient, hat also genauso viele Mehrverdiener über wie Minderverdiener unter sich. Nur: Dieser Wert misst die Ungleichheit der Einkommensverteilung – nicht die Armut. Bereits zum dritten Mal kritisieren Zahlenexperten den Wohl-

fahrtsverband dafür, mit dem falschen Maß zu arbeiten, und zwar in der »Unstatistik des Monats«. Darin zerpflücken der Statistiker Walter Krämer, der Psychologe Gerd Gigerenzer und der Ökonom Thomas Bauer schlecht gemachte Statistiken und falsche Interpretationen, Monat für Monat. Und der Stoff geht
40 ihnen nicht aus.

Hier kritisiert Krämer: Um tatsächlich Armut zu messen, müsse man definieren, was ein Mensch zum menschenwürdigen Leben brauche, das sei aber viel komplizierter, als einen Median auszurechnen. Die falsche Zahl ist aber nicht nur eine Vereinfachung, sie ist eine Zuspitzung. Sie erweckt einen Eindruck, an dem die
45 Wohlfahrtsverbände durchaus ein Interesse haben. »Es gibt eine Armutslobby«, sagt Krämer. »Die verdient Geld damit, dass Leute arm sind.« [...]

47 % der Arbeitsplätze soll die Digitalisierung bis 2030 vernichten.

Aber wie kommt dieser Wert zustande?

50

Beispiel Arbeitsplätze: Fast die Hälfte der Jobs könnte durch künstliche Intelligenz vernichtet werden – diese Zahl geistert durch viele Medien. Sie stammt aus einer Studie des Ökonomen Carl Benedikt Frey und des Informatikers Michael Osborne von der Universität Oxford. Bloß: Für diese Studie hatten die beiden Wissenschaftler schlicht zehn Robotik- und Computerforscher zum Gespräch eingeladen. Die Experten
55 schätzten für 70 Berufe, wie leicht diese sich künftig automatisieren lassen würden. Dann rechneten die beiden Autoren diese Schätzung auf 700 Berufe hoch [...]. Expertenschätzung plus Hochrechnung = große Aufregung – eine Kalkulation, die sehr oft aufgeht. Und häufig kommt (wie auch in diesem Fall) das Phänomen der »Stillen Post« hinzu: Die Zahl wurde wieder und wieder zitiert, vom »Spiegel«, von der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«, von der »Süddeutschen Zeitung«, vom »Tagesspiegel«, von der »Wirtschaftswoche« und auch von der ZEIT. Wie sie zustande gekommen war, diese entscheidende Information ging dabei allerdings verloren. [...]

Beispiel Burka: Als im Sommer 2016 Politiker nach den Terroranschlägen von Nizza, Würzburg und Ansbach über ein Burka-Verbot diskutierten, tauchten auch Zahlen zu Burka-Trägerinnen in Deutschland in
65 Zeitungen und Talkshows auf. Besonders häufig kam die 300 vor. Sie geht auf eine Aussage des Politologen und Islamkritikers Hamed Abdel-Samad zurück. Eine Nachfrage ergab aber: Der hatte schlicht geschätzt, einfach aufgrund seiner eigenen Sichtungen von »Frauen mit Vollverschleierung« (ZEIT Nr. 39/16), und wohlgermerkt – nicht jede Vollverschleierung ist eine Burka. Der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime bot daraufhin eine Wette an: »Einen Kasten Ayran, dass niemand hier in Deutschland mehr
70 als fünf Burka-Trägerinnen auffindet.« Ein Fall also von Pi-mal-Daumen-Schätzung inklusive Definitionsproblem plus »Stille Post« .

Beispiel ADHS: Immer mehr Zappelphilippe unter Kindern und Jugendlichen! Zu dieser gefühlten Gewissheit trugen zwei groß angelegte US-Untersuchungen bei. Sie ergaben, dass allein zwischen 2003 und
75 2007 der Anteil von Kindern mit ADHS deutlich gestiegen sei, um mehr als ein Fünftel. Allerdings: Es handelte sich nicht um repräsentative Studien – sondern um willkürliche Telefonbefragungen von Eltern. Als der amerikanische Psychologe Eric Wilcutt 138 Studien neu analysierte, kam er zum Ergebnis, dass ADHS zwischen 1985 und 2010 nicht zugenommen hat.

30 % Smartphone-Abhängigkeit unter Teenagern: Deutschland soll auf dem Weg dahin sein.**80 Aber woraus wird dieser Trend abgeleitet?**

Beispiel Smartphone-Sucht: »Machen Smartphones abhängig?« Das fragte der Südwestrundfunk den Psychiater Manfred Spitzer im vergangenen Sommer in der Sendung »Leute«. Spitzer ist bekannt für seine Fernseh-, Computer- und Internetkritik, seine Bücher heißen »Vorsicht Bildschirm!«, »Digitale Demenz«
85 oder »Cyberkrank!« Er antwortete: »In Südkorea liegen die Zahlen vor [...]. Da hat man unter den 10- bis 19-Jährigen über 30 Prozent mit nachgewiesener Smartphone-Abhängigkeit. [...] Wir haben letztes Jahr acht Prozent ungefähr gehabt, wir sind also auf dem Weg dahin.«

Stimmt das? Dazu muss man zunächst wissen, wie die zitierten Daten erhoben wurden. Den Wert für
90 das ostasiatische Land habe er »mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die aus Südkorea kommt und sich dort gut auskennt, im Netz gefunden, direkt beim Wissenschaftsministerium in Südkorea«, antwortet Manfred Spitzer der ZEIT auf Nachfrage per Mail. Wie viele und welche Menschen wurden befragt? Das bleibt offen. Die deutsche Zahl stammt aus der Studie Mediatisierung Mobil der Universität Mannheim. Diese Untersuchung ist seriös. Sie kam aber auch lediglich zu dem Ergebnis, acht Prozent der befragten
95 Kinder seien »suchtgefährdet« – nicht »süchtig«!

Woher stammen die Zahlen?

Schon vor einer Umfrage müssen sich Zahlenproduzenten überlegen, was genau sie zählen wollen. Die
100 Welt ist schließlich unübersichtlich. Damit man sie vermessen kann, muss man sie zuerst ordnen, in Kategorien, also Schubladen. Diese Schubladen muss man oft selbst bauen, sie existieren nicht einfach. Wie hoch, wie breit, wie tief sie werden, hängt natürlich vom Weltbild des Herstellers ab – und von dessen Interessen.

105 Und manchmal werden schon eifrig Daten gesammelt, bevor die Schublade fertig ist. So war das bei der vermeintlichen Smartphone-Sucht. »Eine Evidenz dafür, dass Smartphone-Sucht eine eigene sinnvolle Kategorie bildet, gibt es bislang nicht«, sagt der Psychologe Hans-Ulrich Wittchen von der Technischen Universität Dresden. Er hat mit Kollegen 240 Studien zu diesem Thema analysiert. Es gibt einfach keine klare, einheitliche Definition dessen, was Smartphone-Sucht überhaupt sein soll. Kein Wunder, dass die Angaben
110 stark schwanken: Für Smartphone-Sucht finden sich Werte zwischen 8 und 30 Prozent, für Internetsucht gar zwischen 3 und – da bekommt man schon fast den Eindruck, der Einzige zu sein, der davon noch nicht betroffen ist – 80 Prozent!

Ohne klare Definition sind all diese Zahlen nicht brauchbar. Vor allem sind sie nicht vergleichbar. Was aber
115 nicht nur falsch, sondern auch unseriös ist: aus einem Vergleich solcher Zahlen sogar einen Trend herauszulesen. »Wir haben letztes Jahr acht Prozent ungefähr gehabt, wir sind also auf dem Weg dahin«, hatte Spitzer gesagt und damit suggeriert: auf dem Weg zu den 30 Prozent Südkoreas. Nur, dass der deutsche Wert niedrigerer ist, heißt aber noch lange nicht, dass er auf südkoreanisches Niveau steigen wird. Eine derartige Interpretation ist Irreführung der Öffentlichkeit. Auf diese Art und Weise Trends zu fabrizieren

120 ist das beste Rezept, um die Zahlen für psychische Auffälligkeiten in verrückte Höhen zu treiben. Hochrechnungen auf Basis verzerrter Stichproben und schwammiger Definitionen fachen die gefühlte Inflation der Störungen zusätzlich an. [...]

Bei der Produktion und der Verbreitung von Zahlen kann also einiges schiefgehen. »Oft ist es schlicht
125 Unvermögen, häufig aber Absicht«, meint der Statistiker Walter Krämer. Und weil Statistik komplex ist, haben Lügner, Betrüger und Wichtigtuer leichtes Spiel. [...] Der Psychologe Gerd Gigerenzer, mit dem Krämer zusammenarbeitet, diagnostiziert sogar einen verbreiteten »statistischen Analphabetismus«. [...] »Die Kinder sollten nicht nur die Mathematik der Sicherheit, sondern auch die der Unsicherheit lernen.« Soll heißen: nicht nur Algebra und Geometrie, sondern auch – und mehr – Statistik. Trotz einer gewissen
130 Ernüchterung bemühen sich Krämer und Gigerenzer zusammen mit ihrem Kollegen Thomas Bauer weiter, den Menschen das Lesen von Zahlen nahezubringen. [...]

Wer sich eine Meinung bilden will, wer die Plausibilität von Argumenten beurteilen möchte, wer die Berechtigung von Forderungen prüfen will, wer also die Welt mit den Augen eines kritischen Bürgers sieht
135 – der sollte ein Verständnis davon haben, wie Statistik funktioniert. Haben Sie nicht? Die gute Nachricht ist: Es hilft auch schon, eine Ahnung davon zu haben, wie sie nicht funktioniert. Um trügerischen Zahlen auf die Schliche zu kommen, reichen bereits ein paar Fragen:

1. Hat der Produzent der Zahl ein plausibles Interesse, will er ein Phänomen groß oder klein erscheinen
140 lassen? (Und sei es bloß, um sich mit einer »Neuigkeit« hervorzutun.)
2. Geht es um ein Phänomen, bei dem es schwierig ist, ehrliche Antworten zu bekommen?
3. Ist das Ergebnis politisch opportun?
4. Wer wurde befragt? Und: wer nicht?
5. Ist das Phänomen klar definiert?
- 145 6. Sind auch absolute Häufigkeiten angegeben oder nur relative Veränderungen?

Eine Zahl kann nämlich vieles: Angst machen und beschwichtigen. Offenlegen und verschleiern. Dramatisieren und verharmlosen. Eines aber kann sie nicht: Sie kann nicht ausdrücken, wie vertrauenswürdig sie selbst ist. Oder wie manipulativ. Um zu erkennen, ob jemand im scheinbar objektiven Gewand seinen ganz
150 eigenen Spin verbreiten will, braucht es den Kontext. Oder wie der Soziologe und Kriminologe Joel Best in seinem Buch »Damned Lies and Statistics« schreibt: »Ein Zeichen für eine gute Statistik ist, dass wir mehr bekommen als eine Zahl.«

Kurz: Trau keiner Zahl ohne Worte.

Stefanie Kara, Mitarbeit: Niels Boeing, ZEIT ONLINE, 26. April 2017, <http://www.zeit.de/2017/18/statistiken-umfragen-realitytaetauschung-zahlen> (gekürzt)

Aufgaben

Einstieg

1. Statistiken recherchieren und bewerten

- a. Recherchieren Sie mithilfe Ihrer Smartphones nach Meldungen, in denen statistische Zahlenwerte bzw. Studienergebnisse im Vordergrund stehen. (ca 10 Minuten)
- b. Tragen Sie anschließend die Beispiele zusammen, und bewerten Sie diese:
 - Welche Meldungen lösen Angst oder beunruhigende Gefühle aus?
 - Welche verärgern Sie oder schüren Misstrauen gegenüber einer Bevölkerungsgruppe?
 - Welche beruhigen oder beschwichtigen?
 - Welche erscheinen Ihnen neutral und ideologiefrei?
- c. Diskutieren Sie, welche Statistiken geeignet scheinen, Ihr Weltbild, Ihre politische Meinung oder Ihr Verhalten in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen.
- d. »Cui bono«: Überlegen Sie, wer einen Vorteil aus der Meldung ziehen könnte, und begründen Sie dies.

Basis-Aufgaben

2. Fehlerquellen im Umgang mit Zahlen herausarbeiten

Formulieren Sie für jedes Beispiel im Artikel (Armut, Arbeitsplätze, Burka, ADHS, Smartphone) die geäußerte Kritik an den veröffentlichten Zahlen in ein bis zwei Sätzen. Arbeiten Sie dabei heraus, welche Fehler gemacht wurden.

3. Den Unterschied zwischen Median- und Durchschnittseinkommen berechnen.

- a. Auf einer einsamen Insel gibt es neun Haushalte. Acht von ihnen haben ein Nettoeinkommen von jeweils 1.000 Euro. Ein Haushalt verfügt über ein Einkommen von 892.000 Euro.
 - Wie hoch ist das Durchschnittseinkommen der Haushalte auf der Insel?
 - Wie hoch ist das Median-Einkommen auf der Insel?
- b. Erörtern Sie, welche Berechnungsart die tatsächlichen Lebensumstände auf der Insel besser beschreibt. Beziehen Sie Ihre Ergebnisse auf das Beispiel zur Armutsberechnung (Zeile 31–46), und überlegen Sie, welche Angaben man zusätzlich bräuchte, um eine Aussage über Reichtum und Armut auf der Insel zu treffen.

Weiterführende Aufgaben

4. Am Beispiel der Smartphone-Sucht statistische Kategorisierungen hinterfragen

Bilden Sie ca. vier Gruppen, und erarbeiten Sie in Gruppenarbeit zuerst eine Definition zu »Smartphone-Sucht«. Erstellen Sie anschließend einen Fragebogen, mit dem Sie die Anzahl der Smartphone-Süchtigen in Ihrer Klasse ermitteln. Führen Sie die Umfragen durch, und vergleichen Sie, wie viele Smartphone-Süchtige Sie aufgrund der unterschiedlichen Definitionen und Fragen erhalten.

5. Interessenlagen hinter manipulativen Statistiken erschließen

Die Autorin zitiert in ihrem Artikel die Aussage, dass eine Armutlobby existiert, die Geld damit verdient, dass Leute arm sind (Zeile 45f.). Es gibt zudem auch Interessengruppen, die Geld oder Einfluss gewinnen, indem sie Angst schüren («Angstindustrie» oder »fear industry«).

- a. Erklären Sie an einem Beispiel, wie die Strategie einer solchen Armutlobby oder Angstindustrie funktioniert. Orientieren Sie sich dabei gegebenenfalls an Ihrer Diskussion zum Einstieg, an einem Beispiel im Text oder auch an gängigen Werbebotschaften.
- b. Arbeiten Sie an den Beispielen im Text jeweils heraus, wer von den verzerrten Zahlenveröffentlichungen profitieren könnte.

Hausaufgabe/Projekt

6. Die Plausibilität von Zahlenwerten an einem Beispiel beurteilen

Der »Gender Pay Gap« beschreibt die Differenz zwischen dem Brutto-Stundenlohn von Männern und Frauen im Erwerbsleben. Die Werte der Lohnlücke sind seit vielen Jahren äußerst umstritten. Je nach Berechnungsart schwankt der prozentuale Anteil zwischen über 25 und 2 Prozent, was bedeuten würde, dass Frauen 2 bis 25 Prozent schlechter bezahlt werden als Männer.

- a. Informieren Sie sich über die Debatte, und fassen Sie die wichtigsten Argumente zusammen.
- b. Greifen Sie eine beliebige Berechnung zum Gender Pay Gap heraus, und analysieren Sie sie nach dem Schema, das im Beitrag vorgeschlagen wird:
 1. Hat der Produzent der Zahl ein plausibles Interesse, will er ein Phänomen groß oder klein erscheinen lassen? (Und sei es bloß, um sich mit einer »Neuigkeit« hervorzutun.)
 2. Geht es um ein Phänomen, bei dem es schwierig ist, ehrliche Antworten zu bekommen?
 3. Ist das Ergebnis politisch opportun?
 4. Wer wurde befragt? Und: wer nicht?
 5. Ist das Phänomen klar definiert?
 6. Sind auch absolute Häufigkeiten angegeben oder nur relative Veränderungen?
- c. Erörtern Sie Ihre Arbeitsergebnisse im Plenum, und beziehen Sie Ihre Überlegungen in Ihren Alltag ein:
 - Wie kann man mit solchen Statistiken beispielsweise im Rahmen einer Forendiskussion umgehen und eine gemeinsame Gesprächsgrundlage schaffen?
 - Wie kann man für sich selbst einen Wegweiser im Zahlenschungel finden?
- d. Analysieren Sie eines der im Einstieg behandelten statistischen Beispiele nach dem gleichen Muster.

Linktipps zum Recherche-Einstieg:

tagesschau.de: Wie hoch ist der Gender Pay Gap wirklich?

<http://faktenfinder.tagesschau.de/inland/genderpaygap-103.html>

Destatis: Equal Pay Day – Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bei 21 %

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/ImFokus/VerdiensteArbeitskosten/Verdienstunterschiede.html>

Arbeitsblatt 2

Lügen: »Trump ist ein Geschenk«

Leben wir in einem Zeitalter der Lüge? Warum sind Verschwörungstheorien so attraktiv? Wie verändert das Internet unser Verhältnis zur Wahrheit? Fragen an die Wissenschaftler Thorsten Quandt, Leiter des Instituts für Kommunikationswissenschaften an der Universität Münster, und Wolfgang Wippermann, Historiker und Autor des Buches »Top Secret. Die großen Verschwörungstheorien und was dahinter steckt«.

[...] **ZEIT Geschichte:** Verraten Sie uns, welche Musterlügen es gibt?

Wolfgang Wippermann: Drei Arten von Lügen kehren immer wieder: die kommunikative Lüge – die andere Wahrheit, die »alternativen Fakten«. Dann die religiöse Lüge, das achte Gebot: »Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten« – das muss man ernst nehmen. Und es gibt die politische Lüge, die gefährlichste von allen. Aber keine dieser Kategorien von Lügen ist neu. Das »postfaktische Zeitalter« hat es schon in der Antike gegeben. Was sich heute verändert hat, ist der durch die digitale Revolution ausgelöste Strukturwandel der Öffentlichkeit. Im Internet hat jeder die Möglichkeit, Lügen nicht nur zu rezipieren, sondern auch zu produzieren.

5

ZEIT Geschichte: Ist die Lüge also doch auf dem Vormarsch?

Thorsten Quandt: Wir wissen ja nicht, was früher am Stammtisch alles erzählt wurde. Heute, durch das Internet, haben wir Zugang zu den Stammtischen. Verändert hat sich auch die beschleunigte Verbreitung von Lügen und ihre Wirkung: [...] mittlerweile erreichen Sie potenziell Milliarden von Menschen. Und der Zugriff auf Informationen ist direkter geworden: Sie als Journalisten, die Informationen prüfen und aufbereiten, werden von vielen gar nicht mehr gebraucht. Ob das alles aber eine Zunahme an Lügen mit sich bringt, wissen wir letztlich nicht.

10

ZEIT Geschichte: Unstrittig ist wohl, dass sich die Qualität des Lügens verändert hat. Frühere US-Präsidenten haben auch gelogen, aber sie haben sich Mühe gegeben, ihre Lügen zu verbergen. Donald Trump ist die Wahrheit demonstrativ egal. Was bezwecken Lügen, die jedermann erkennt?

Wippermann: Es geht darum, das Misstrauen in die Demokratie zu verstärken. Trump führt uns vor – und Erdoğan, Orbán und Kaczyński ebenso –, dass die Demokratie nicht von den linken oder rechten Rändern beseitigt wird, sondern aus der Mitte der Gesellschaft. Das ist die Gefahr, vor der Faschismusforscher schon immer gewarnt haben und die sich jetzt bewahrheitet. Und zwar in einer rapiden Geschwindigkeit, die ich nicht für möglich gehalten habe. [...]

20

ZEIT Geschichte: Machen Trump und andere Wahrheitsverdreher die Lüge am Ende salonfähig? Es geht ja nur um »alternative Fakten«.

Wippermann: Das mag sein, aber dafür brauchen wir Trump nicht. Ich würde an dieser Stelle ganz anders argumentieren: Eine unsägliche Rolle spielen die Medien mit ihrem arroganten Wahrheitsanspruch. Das Problem ist die Naivität der Journalisten, die nach wie vor der Meinung sind, man könne zwischen

35 Fakten und Meinung, zwischen Artikel und Kommentar sauber unterscheiden. Das ist Quatsch, uralter Historismus, und es ärgert mich maßlos: Die Medien tun immer so, als würden sie die absolute Wahrheit verkünden, aber die gibt es nicht. Der eigene Standpunkt lässt sich nie ausblenden. Es gibt nur die Fiktion des Faktischen.

40 **ZEIT Geschichte:** Wir würden einem Holocaust-Leugner gerne klipp und klar sagen, dass er die Fakten ignoriert.

Wippermann: Auschwitz ist ein Fakt. Auch dass Hitler am 30. Januar 1933 Reichskanzler wurde, ist ein Fakt. Aber schon von der »Machtergreifung« zu sprechen ist eine Meinung, noch dazu eine falsche. Man

45 kann sich der Wahrheit annähern, aber mehr eben auch nicht. Die Journalisten haben das noch nicht begriffen. Dass sie in der Krise stecken und als »Lügenpresse« beschimpft werden, haben die Medien sich selber zuzuschreiben.

ZEIT Geschichte: Objektivität im Journalismus heißt, viele Standpunkte abzubilden. Wer von »Lügenpresse«

50 spricht, lässt nur einen Standpunkt gelten – der Rest ist eben eine Lüge. Außerdem meint das Wort ja viel mehr: Alle Medien und der Staat stecken unter einer Decke, um »das Volk« zu täuschen. Steht der angeblich selbst verschuldete Vorwurf nicht viel eher in der Tradition von Verschwörungstheorien?

Wippermann: »Lügenpresse« ist in erster Linie ein antisemitisch konnotierter Begriff. Er war vor allem

55 gegen die jüdischen Journalisten an der amerikanischen Ostküste gerichtet. Denen traute man zu, dass sie sich verschworen hatten – gegen die eigenen Leser, denen man manipulierte Nachrichten lieferte. Es war eine Verschwörungstheorie, und das ist es heute noch: Wer »Lügenpresse« sagt, glaubt, dass die Presse aus politischen Motiven anders handelt, als sie sollte. [...] Trumps gesamte Kampagne gegen die Medien ist so besetzt: Presse, Ostküste, »New York Times« – das sind alles Codewörter für Antisemitismus. Trump

60 spielt diese Karte, und Israel unterstützt ihn noch dabei.

ZEIT Geschichte: Grenzt es nicht selbst an eine Verschwörungstheorie, alles auf ein einziges Motiv, den Antisemitismus, zu reduzieren?

65 **Wippermann:** Viele gehen immer noch davon aus, dass die Medien in der Hand »der Juden« sind. Wenn Sie eine Verbindung zwischen politischen Lügen und den diversen Verschwörungstheorien suchen, dann finden Sie diese im Antisemitismus.

Quandt: Das sehe ich bei Trump etwas anders. Ich glaube, es gibt dort solche Feindbild-Muster, aber

70 inhaltliche Verschiebungen. In der Patchwork-Ideologie, die Trump und Bannon zusammenrühren, ist der Hauptgegner doch der Islam.

ZEIT Geschichte: Warum wirken Verschwörungstheorien so faszinierend auf viele Menschen?

Quandt: Attraktiv ist, dass etwas aufgedeckt werden soll, was vorher im Verborgenen lag. Verschwörungstheoretiker reklamieren für sich, Zugang zu einer exklusiven Wahrheit zu haben.

Wippermann: Ja, aber man muss Verschwörungstheorien unterscheiden: Den einen geht es um die Konstruktion von Phänomenen wie etwa den Aliens, den anderen um die Dekonstruktion der offensichtlichen Fakten, etwa wenn behauptet wird, die Twin Towers seien am 11. September 2001 nicht durch Flugzeuge zerstört, sondern unterirdisch gesprengt worden. In beiden Fällen liegt die Verlockung darin, den Lauf der Welt ganz einfach durch die Cui-bono-Frage zu erklären: Wem ein Ereignis nützt, der hat es auch verursacht.

ZEIT Geschichte: Gibt es eine Ur-Verschwörungstheorie?

Wippermann: Ja, das Neue Testament. Es ist eine christlich-antisemitische Verschwörungstheorie: Die Pharisäer und die Juden insgesamt haben sich im Bund mit dem Teufel gegen Jesus verschworen. Meine These ist, dass die Erfindung des Teufels und seiner Helfer ganz wesentlich für die Entstehung von Verschwörungstheorien verantwortlich ist. Deshalb neigen Christen zum verschwörungstheoretischen Denken – und im Islam ist es kaum anders. Das Gefährliche aber ist die Verbindung von Verschwörungstheorien mit Ideologien wie dem Faschismus oder Antisemitismus. Das zentrale antisemitische Ideologem ist die jüdische Weltverschwörung.

ZEIT Geschichte: Unter welchen historischen Umständen blühen Verschwörungstheorien besonders stark?

Wippermann: Sie tauchen immer dann auf, wenn Menschen sich etwas erklären wollen, das sie sich sonst nicht erklären können, weil es zu kompliziert ist. Durch das Internet werden Verschwörungstheorien weiter verbreitet als früher und sind schwerer zu widerlegen. Bei den »Protokollen der Weisen von Zion« wusste man ziemlich schnell, woher sie abgeschrieben waren, aber im Internet stößt man auf Zitat-Kartelle, die Spur verliert sich im Nirgendwo.

Quandt: Verschwörungstheorien sind nicht per se schlecht. Einige Verschwörungstheorien stellen sich ja durchaus als wahr heraus – selbst wenn ihre Anhänger vorher jahrelang für verrückt gehalten worden sind. Denken Sie doch an die Theorie, dass ein amerikanischer Geheimdienst alle Internetnutzer der Welt überwacht und alles auf riesigen Servern speichert. Plötzlich kam Edward Snowden um die Ecke und bestätigte, dass die NSA wirklich alles überwacht. [...]

ZEIT Geschichte: Vor allem in den sozialen Medien erfahren Verschwörungstheoretiker, dass sie nicht allein sind. Welche Folgen hat das?

Quandt: Früher sind solche Gruppen eher unter sich geblieben, heute finden sie im Netz zusammen. Das führt dazu, dass an den Rändern der Gesellschaft die Zentrifugalkräfte wachsen, die extremen Gruppen driften weg. Sie glauben den Medien nicht mehr und wittern überall eine Staatslüge. Da verändert sich schon etwas.

ZEIT Geschichte: Sind die sozialen Medien, die Welt der Filterblasen und Echokammern, nicht wahre
115 Treibhäuser für Lügen?

Quandt: Meinungsbildung in den sozialen Medien wird durch Algorithmen gelenkt. Das, was Sie angezeigt bekommen, ist bereits auf Ihre vermuteten Interessen und Meinungen abgestellt. Wenn Sie sich bisher gegen Flüchtlinge ausgesprochen oder Anti-Migrations-Artikel angeklickt haben, werden Ihnen Beiträge
120 angezeigt, die eine ähnliche Meinung vertreten. Dadurch werden Sie weiter in Ihrem Weltbild bestätigt. Verstärkt wird dieser Effekt durch Bots, automatische Programme, die in sozialen Netzwerken posten und Aussagen – auch Lügen – permanent wiederholen. Man bekommt solche Lügen eingetrichtert und weiß irgendwann nicht mehr, ob sie nicht doch wahr sein könnten.

ZEIT Geschichte: Was bereitet Ihnen größere Sorgen: die schiere Menge an Nonsense, die im Netz kursiert, oder die gezielte Desinformation?

Quandt: [...] Viel bedrohlicher ist die organisierte Propaganda. Wenn bestimmte Akteure versuchen, mit Fake-Profilen oder Bots gezielt die öffentliche Meinung zu manipulieren und Konflikte zu schüren, wird es
130 gefährlich. In solchen Fällen geht es immer darum, den Zusammenhalt der Gesellschaft zu zersetzen. [...]

ZEIT Geschichte: Bei all den Lügen und Manipulationen: Wie sollen Internetnutzer da noch die Orientierung behalten?

Quandt: Der erste Schritt ist, sich bewusst zu machen, dass es diese Manipulationen gibt. Viele denken ja, dass sie das Internet gut beherrschen, weil sie technisch damit umgehen können. Das ist es, was Schüler lernen – aber es ist nicht das Problem. Wir brauchen eine Medienbildung, die andere Kompetenzen vermittelt, zum Beispiel Informationen zu prüfen und Quellen zu recherchieren. Auch der Journalismus muss dieser Rechercheprüfung unterliegen dürfen.
140

Wippermann: Da ist aber jeder auch für sich selber verantwortlich. Wir müssen uns ein stärkeres Misstrauen antrainieren: Jeder muss das, was er liest und anschaut, kontrollieren, um sicherzustellen, dass er nicht selber kontrolliert wird. [...]

ZEIT Geschichte: Können zu viele Lügen nicht auch bewirken, dass die Sehnsucht nach Wahrheit wächst? Trump ist doch das Beste, was der Auflage der »New York Times« passieren konnte.

Quandt: In der Tat, es gibt die Gegenreaktion ja schon. Die Menschen erkennen das Problem auch, sie sehen, was bei Trump passiert. Möglicherweise ist die These, dass Trump das größte Geschenk für Demokratien und
150 für Europa ist, gar nicht so verkehrt. Plötzlich besinnt man sich wieder auf den Wert von Dingen, die vorher allzu selbstverständlich waren. Selbst Jugendliche, die lange Zeit als Angehörige einer unpolitischen Generation galten, die vor allem an der Wahl ihrer Jeans oder des Smartphones interessiert waren, entwickeln inzwischen ein politisches Verständnis. Das alles sind Anzeichen, die hoffnungsfroh stimmen.

Interview: Frank Werner, Sophie Lübbert, ZEIT Geschichte Nr. 3/17, <http://www.zeit.de/zeit-geschichte/2017/03/luegen-postfaktisch-donald-trump-interview> (gekürzt)

Aufgaben

Basis-Aufgabe

1. Expertenthesen deuten und erläutern

Interpretieren Sie folgende Aussagen der interviewten Wissenschaftler, und erläutern Sie die Hintergründe der Thesen:

- a. »Und es gibt die politische Lüge, die gefährlichste von allen« (Zeile 5 f.).
- b. »Trump führt uns vor, [...] dass die Demokratie nicht von den linken oder rechten Rändern beseitigt wird, sondern aus der Mitte der Gesellschaft« (Zeile 24 f.).
- c. »Eine unsägliche Rolle spielen die Medien mit ihrem arroganten Wahrheitsanspruch« (Zeile 33).
- d. »Wem ein Ereignis nützt, der hat es auch verursacht« (Zeile 82 f.).
- e. »Meinungsbildung in den sozialen Medien wird durch Algorithmen gelenkt« (Zeile 117).
- f. »Möglicherweise ist die These, dass Trump das größte Geschenk für Demokratien und für Europa ist, gar nicht so verkehrt.« (Zeile 149 f.).

Weiterführende Aufgabe

2. Lösungsvorschläge gegen Lügen und Manipulationen zusammentragen

In dem Interview geben die Wissenschaftler Quandt und Wippermann Empfehlungen, wie Internetnutzer die Orientierung über Fakten behalten können.

- a. Tragen Sie stichpunktartig die Anregungen im Interview zusammen.
- b. Bilden Sie Kategorien, und erweitern Sie die Ratschläge in Form einer Mindmap. Differenzieren Sie dabei auch nach Zuständigkeiten: politische Lösungen, eigenes Verhalten, Aufgabenbereich der Schule, Verantwortung der Anbieter von Informationen oder Kommunikationsplattformen etc.

Hausaufgabe/Projekt

3. Ein Kurzreferat über eine Verschwörungstheorie halten

Recherchieren Sie zu einer Verschwörungstheorie. Stellen Sie Ihrem Referat eine schriftliche Zusammenfassung in Form einer Nachricht als Handout voran, das über die wichtigsten W-Fragen informiert. Arbeiten Sie in Ihrem Referat insbesondere die Intention der Verschwörer und die Folgen für die Rezipienten der Verschwörungstheorie heraus, und skizzieren Sie, wie diese Theorie die politische Meinungsbildung beeinflussen könnte.

- a. Ursprung und Entwicklung der »Lügenpresse«-These (Zeile 54 ff.)
- b. Pharisäer und Juden haben sich im Bund mit dem Teufel gegen Jesus verschworen (Zeile 86 f.)
- c. Verschwörungstheorien rund um den Terroranschlag vom 11. September 2001 (Zeile 79 ff.)
- d. Die »Protokolle der Weisen von Zion« (Zeile 98 ff.)
- e. Bilderberger-Verschwörung (siehe ungekürzte Fassung des Interviews, <http://www.zeit.de/zeitgeschichte/2017/03/luegen-postfaktisch-donald-trump-interview/seite-4>)
- f. Alien-Theorie (zum Beispiel zu Area 51)



Internetseiten zum Thema:

Im Netz der Zahlenfälscher und Verschwörer

ZEIT ONLINE: »Wir müssen Fake-News wie Spam im Mailpostfach erkennen«

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-02/falschmeldungen-russland-propaganda-fake-news-generator-niederlande>

ZEIT ONLINE: Falsche Informationen: Wie stoppt man Fake-News?

<http://www.zeit.de/2017/40/fake-news-falsche-informationen-verstaerkung-umgang>

ZEIT ONLINE: Chemtrailer: Die wollen uns umbringen

<http://www.zeit.de/2017/41/fake-news-chemtrails-wissenschaft-wahrheit-luegenpresse>

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung: Unstatistik des Monats

<http://www.rwi-essen.de/unstatistik>

tagesschau.de: Umgang mit Statistiken – Alles Lüge oder was?

<http://faktenfinder.tagesschau.de/tutorials/statistik-101.html>

SWR odysso: Wenn Zahlen lügen

<https://www.swr.de/odysso/statistik-wenn-zahlen-luegen/-/id=1046894/did=18300258/nid=1046894/1m9xzwa/index.html>

planet wissen: Verschwörungstheorien

<http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/psychologie/verschwörungstheorien/index.html>



Das kostenlose ZEIT-Angebot für Schulen

Die Unterrichtsmaterialien für das Schuljahr 2017/18 »Medienkunde« und »Abitur, und was dann?« sowie DIE ZEIT für drei Wochen im Klassensatz können Sie kostenfrei bestellen. Alle Informationen unter:

www.zeit.de/schulangebote

IMPRESSUM

Projektleitung: Franziska Sachs, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,
Projektassistentin: Jannike Möller, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,
didaktisches Konzept und Arbeitsaufträge: Susanne Patzelt, Wissen beflügelt